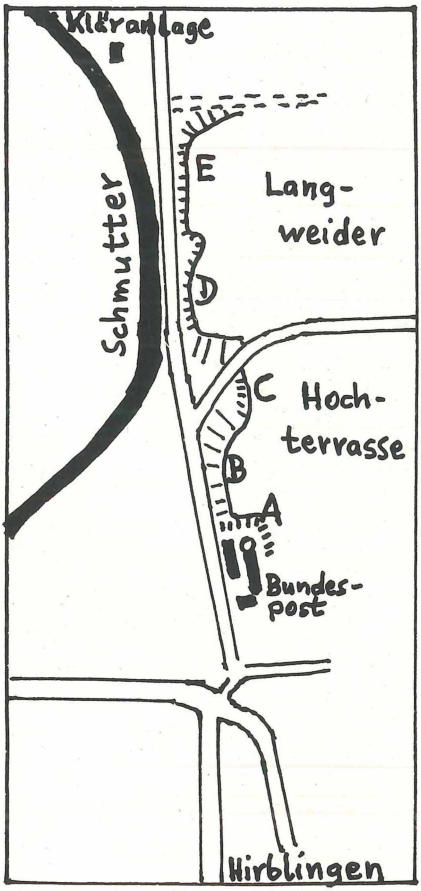
Das Herbst-Schraubenstendel *(Spiranthes spiralis)* – ein botanisches Kleinod der Schmutterhänge

von Georg Geh

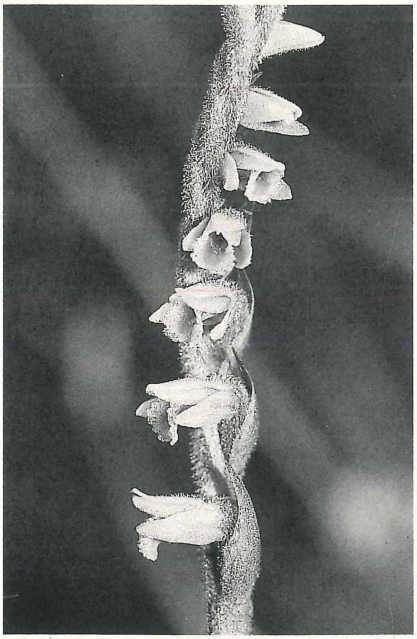
Zu den botanischen Kostbarkeiten der Schmutterhänge bei Hirblingen gehört *Spiranthes spiralis* (L) Chevall, das Herbst-Schraubenstendel, auch als Herbst-Wendelorchis, -Drehwurz oder -Wendelähre bekannt. Der Botaniker RICHARD gab der zierlichen Orchidee den Artnamen „autumnalis". Während sich *„spiralis"* (spiralig gedreht) auf die Blütenähre bezieht, deutet *„autumnalis"* (herbstlich) die Blütezeit an. An den Schmutterhängen beginnt die Wendelähre in günstigen Jahren Ende August zu blühen, jedoch in der Mitte der ersten Septemberhälfte erreicht sie den Höhepunkt. Zur Begleitflora gehören einige bemerkenswerte spät- und auch langblühende Arten wie die Steinbrech-Felsennelke *(Petrorhagia saxifraga)*, die Karthäuser-Nelke *(Dianthus carthusianorum)*, der Deutsche Enzian *(Gentiana germanica)*, die wohlriechende Skabiose *(Scabiosa canescens)* und die Silberdistel *(Carlina acaulis)*, um nur einige Arten zu nennen. Häufig blühen im Frühherbst an den Hängen die Kleine Bibernelle *(Pimpinella saxifraga)* und der Steppenfenchel *(Seseli annuum)*. Diese beiden Umbelliferen gehören hier zu den Futterpflanzen der Schwalbenschwanzraupen. Die unscheinbare Wendelorchis versteckt sich geradezu zwischen dieser Blütenvielfalt, deshalb ist das Suchen nach weißlichen Blütenähren von besonderem Reiz.

Anfangs September 1969 entdeckte Dr. HIEMEYER zehn blühende Ähren der zierlichen Drehwurz „spiralis" am Hang südlich der Asphaltstraße „Am Roßhimmel" (Hang C). In der Literatur war bis dahin dieser Standort nicht erwähnt.

Da der Bestand als wenigblütig bekannt war, zählten meine Frau Hiltrud (1979 †) und ich Mitte der siebziger Jahre einige Male die blühenden Wendelähren. Am 8.9.1974 fanden wir neun Blütenstände am bekannten Standort. 1975 blühten anfangs September mindestens 50 Exemplare, 1976 dagegen nur 22. Die Blühfreudigkeit der Drehwurz erreichte 1977 wohl einen ihrer Höhepunkte. Am 3.9. zählten wir mindestens 67 blühende Wendelähren am Hang C. Da ich den Südhang in der Gabelung „Gablinger Straße" und „Am Roßhimmel" (Hang D) ebenfalls



Lageplan



für einen günstigen Standort hielt, suchten wir auch hier. Schon nach wenigen Schritten fanden wir die ersten Blütenähren. Wir zählten und kamen auf die erfreuliche Zahl 96. Offenbar war das Vorkommen an diesem Hang nicht bekannt. Insgesamt blühten 1977 mindestens 163 *Spiranthes spiralis* an den Schmutterhängen. Bis in die Mitte der achtziger Jahre konnte ich die Art alljährlich nachweisen, jedoch in keinem Jahr erreichte sie nochmals die Anzahl von 1977.

(Die Bezeichnung der Hänge C und D wurden dem Lageplan von OBLINGER [1990] entnommen. Siehe benützte Literatur!)

Zwei Beispiele sollen das wechselhafte Blühen der heimischen Orchideen verdeutlichen. Schwankendes Blühen fällt freilich auch bei anderen Pflanzen auf, jedoch bei den Orchideen ist dies besonders augenfällig. 1976 fanden wir die Korallenwurz *(Corallorhiza trifida)* im Siebentischwald (Stadtwald Augsburg) an zwei Standorten in über 500 Blütenständen. Die Art blühte in den nachfolgenden Jahren zwar nicht mehr so zahlreich wie 1976, jedoch noch immer in erfreulich wechselnder Anzahl. 1990 erreichte sie den Tiefpunkt, denn nach langem Suchen fand ich nur vier kümmerlich blühende Exemplare.

Ein noch krasseres Beispiel bot der Widerbart *(Epigogium aphyllum)*. Ein erfreuliches Vorkommen dieser saprophytischen Orchidee befindet sich in einem Wald, überwiegend Fichten, am Rande des Schwarzwaldes bei Hüfingen. Nach FÜLLER (1967) blüht in diesem Wald der Widerbart in günstigen Jahren zu vielen Tausenden. 1981 reihte sich zu den erfreulichen Jahren mit einer kaum vorstellbaren Blütenflut ein, in der Blütenstände mit zwanzig und mehr Stengeln keine Seltenheit waren. 1986 dagegen war die Art im selben Wald nur in wenigen kümmerlichen Exemplaren zu finden.

Das stark wechselnde Blühen unserer heimischen Orchideen dürfte vor allem in ihrem langsamen Wachstum zu suchen sein, das sich auf Jahre hinzieht. Bei *Epigogium aphyllum* sollen etwa zehn Jahre verstreichen, bis das Rhizom einen neuen Blütensproß ausgebildet hat. Dieses allgemein langsame Wachstum bei Orchideen kann bei *Spiranthes spiralis* auch dazu führen, daß bei den geringen Beständen die Art ein Jahr oder auch einige aussetzt. OBLINGER (1990) fand in den späten achtziger Jahren keine blühende Wendelähre am Hang C. Der Hang ist stark vergrast. Daran dürfte vor allem die reichliche Düngung der angrenzenden Felder schuld sein. Auch Schafe haben hier schon einige Jahre nicht mehr geweidet.

1990 war kein erfreuliches Orchideenjahr. Trotz geringer Hoffnung suchte ich anfangs September an den Hängen nach *Spiranthes spiralis*. Obwohl der Sommer trocken war fand ich zu meiner Freude vier Wendelähren, am 6.9. eine und am 9.9. zwei weitere am Hang D. Auch am Hang C konnte ich in diesem Jahr ein Schraubenstendel nachweisen. Am 16.9 entdeckte Frau DANELUK zwischen Steifem Augentrost *(Euphrasia stricta)* am Hang D noch eine fünfte Drehwurz.

Der ungewöhnlich trockene Sommer 1991 verhinderte sichtbar das Wachstum der Spätblüher. Der Deutsche Enzian blühte auffallend spärlich und kümmerlich. So war ich nicht überrascht, daß ich am 7.9. trotz langem Suchen nur drei blühende Schraubenstendel am Hang D fand. Nach Regenschauer und Nebelfeuchte glückten mir am 15.9. noch drei weitere Funde. Am Hang D waren zwei Wendelähren frisch erblüht. Erfreulicherweise konnte ich auch heuer wieder einen Blütenstand am Hang C finden. Auch *Gentiana germanica* hat sich nach der Nässe erstaunlich erholt.

Drei wesentliche Eigenheiten unterscheidet *Spiranthes spiralis* von den anderen heimischen Orchideen: Sie blüht am spätesten; bereits zur Blütezeit entwickelt sie die Blattrosette für das nächste Jahr und sie verträgt als einzige heimische Art etwas Stickstoff. Das erklärt auch ihre Vorliebe für Schafweiden. Ja, die Bestände sollen dürftiger blühen, wenn die Beweidung aufhört und sogar nach und nach vollends ausbleiben. Das ist am Hang C nach den Beobachtungen der letzten Jahre von Prof. Dr. OBLINGER und mir zu befürchten. Solange jedoch am Hang D Schafe maßvoll weiden, bleiben die Lebensbedingungen für das Schraubenstendel günstig. Auch der Graswuchs bleibt in Grenzen; dies ist ebenfalls eine Voraussetzung für das Überleben dieser zierlichen Erdorchidee.

Literatur:

EBERLE G. (1961): Die Orchideen der deutschen Heimat. Frankfurt

FÜLLER F. (1962): Goodyera und Spiranthes. Neue Brehm-Bücherei

FÜLLER F. (1967): Limodorum-Epipogium--Neottia-Caralorhiza. Neue Brehm-Bücherei

GARCKE A. (1972): Illustrierte Flora. Berlin – Hamburg

HIEMEYER F. (Hrsg. 1978): Flora von Augsburg. Augsburg

OBERDORFER E. (1978): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Stuttgart

OBLINGER H. (1990): Über den Halbtrockenrasen an den Schmuttersteilhängen bei Hirblingen; in: 94. Ber. d. Naturwiss. Ver. f. Schwaben (Heft 1)

Anschrift des Verfassers:
Georg Geh
Klauckestr. 20
8900 Augsburg

Aktion Schmetterling

Der Bund Naturschutz ist aktiv. Auch Sie können helfen.

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Landesverband des BUND
Kirchenstr. 88 8000 München 80
Spendenkonto
DG-Bank Bayern 104 400
BLZ 701 600 00

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 96

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: Das Herbst-Schraubenstendel (Spiranthes spiralis) - ein botanisches Kleinod der Schmutterhänge 21-23